

# Städte zeigen ihre Schokoladenseite

## Europaweiter autofreier Tag am 22. September

Von Edmund Flößer

Über 400 Kommunen in ganz Europa machen mit. Unter dem Motto „In die Stadt – ohne mein Auto!“ reservieren sie am 22. September 2000 Teile ihrer Innenstädte für diejenigen, die ohne Auto kommen: Zu Fuß, per Rad, mit Bus oder Bahn. So haben Bürgerinnen und Bürger erstmals an einem Freitag die Möglichkeit, umweltfreundliche Fortbewegung auszuprobieren, ohne in ihrer Mobilität eingeschränkt zu werden.

### Ziel des europäischen Aktionstages ist es:

- in Form eines „Demonstrationsvorhabens“ umweltfreundliche, effiziente und stadtverträgliche Fortbewegungsmöglichkeiten „erfahrbar“ zu machen;
- die BürgerInnen zu Verhaltensweisen zu motivieren, die mit nachhaltiger Entwicklung und besonders mit dem Schutz von Luftqualität und Erdatmosphäre vereinbar sind;
- und BürgerInnen zu ermutigen, ihre Stadt, deren Bewohner und ihr kulturelles Erbe wiederzuentdecken.

Städte, Gemeinden, Verkehrsinitiativen und -gesellschaften präsentieren ein Tagesprogramm rund um die Vorteile stadtverträglicher und nachhaltiger Mobilität. „Mobile“ Angebote gibt es viele: Busse und Bahnen der Verkehrsgesellschaften fahren häufiger und/oder zu günstigeren Tarifen; Leihfahrräder, Rikschas oder was sich die Phantasie sonst noch erdenkt, stehen an markanten Stellen in der Innenstadt; Car-Sharing- und Verkehrsinitiativen stellen sich vor, Hersteller demonstrieren Fahrzeuge mit alternativen, schadstofffreien Antriebstechniken.

Der Effekt: Innenstädte präsentieren sich von ihrer Schokoladenseite. Plätze und Straßen, die gewöhnlich zugeparkt sind, gewähren freie Sicht auf architektonische Besonderheiten und laden zum Verweilen ein. Straßen, in denen sich sonst der Verkehr ballt, sind den „stillen“ Verkehrsteilnehmern – Fußgängern und Radfahrern – vorbehalten, die hier, entspannt ohne Lärm und Abgasgestank, ihren Geschäften nachgehen, bummeln oder Sightseeing machen können.

Initiiert von der französischen Umweltministerin Dominique Voynet, gab es mit „En ville, sans ma voiture?“ („In die Stadt, ohne mein Auto?“) 1998 in Frankreich zum ersten Mal einen autofreien Tag. 34 Städte und Kommunen

machten damals mit. Ein Jahr später, im September 1999, hatte sich die Zahl fast verdoppelt (66), und auch Italien schloss sich mit 94 Städten an. In Tours z. B. sorgte eine Aufführung der Oper Carmen auf einer sonst stark belasteten Kreuzung für Furore, und an jenem Tag gelang in Paris und Marseille mit Phantasie und Witz die „Humanisierung der Innenstädte“.

Der Erfolg kann sich denn auch sehen lassen: Meinungsumfragen ergaben, dass 83 Prozent der befragten Franzosen und 86 Prozent der Italiener den autofreien Tag für eine „sehr gute bis gute Idee“ hielten. Und die beteiligten Kommunen konnten sich anschließend über das positive Medienecho in der nationalen wie internationalen Presse freuen. Der Anspruch der Organisatoren des Tages – nämlich den Menschen



ihre Stadt wieder näher zu bringen, sie mit den eigenen kulturellen Wurzeln in Kontakt zu bringen, indem das Schlendern in der Stadt gefördert wird – war nicht zu hoch gegriffen. Das Angebot wurde angenommen. Die Zahl der Fahrradfahrer und Fußgänger stieg um das Drei- bis Zehnfache, die ÖPNV-Benutzung um rund 10 Prozent – bei gleichzeitiger Reduktion des Lärms um bis zu 75 Prozent (durchschnittlich 6 Dezibel) und der Abgase um 30-50 Prozent.

Am 22. September 2000 findet der autofreie Tag erstmals europaweit und mit Unterstützung der EU statt. Bereits 1999 radelten Romani Prodi, Präsident der EU-Kommission, sowie die EU-Umweltkommissarin Margot Wallström öffentlichkeitswirksam durch Brüssel und riefen damit alle Kommunen Europas zu einer Teilnahme im Jahr 2000 auf. Dabei spielte der stark wachsende Anteil des Straßenverkehrs am klimaschädlichen

▲ Den aufrechten Gang wieder erlernen: Ohne Auto in die Stadt erstmals an einem Wochentag.

CO<sub>2</sub>-Ausstoß ebenso eine Rolle, wie die Tatsache, dass die Schadstoffe nicht an den Grenzen Halt machen. Während der europäischen Auftaktkonferenz Anfang Februar in Brüssel mit rund 350 Teilnehmern unterzeichneten insgesamt neun EU-Umweltminister bzw. deren Vertreter den „Aufruf zum Europaweiten Autofreien Tag“ und sagten damit ihre Unterstützung bei den Vorbereitungen in ihrem Land zu.

Der europäische Aktionstag „In die Stadt – ohne mein Auto!“ wird offiziell von den beiden Bundesministern Jürgen Trittin und Reinhard Klimmt „begrüßt und unterstützt“. In ihrem Aufruf gehen sie davon aus, „dass sich viele Kommunen in Deutschland an dem Aktionstag beteiligen werden“. Sie unterstreichen die Wichtigkeit eines „attraktiven Angebots des ÖPNV und einer auf freiwillige Teilnahme möglichst vieler BürgerInnen gerichteten Öffentlichkeitsarbeit“ als wesentliche Erfolgsfaktoren für den Aktionstag, da „dann die Vorteile der Aktion offensichtlich werden und eine nachhaltige Wirkung entfalten können“.

Neben Großstädten wie Hamburg und München und anderen Landeshauptstädten sind es vor allem kleinere Städte, die am Aktionstag teilnehmen und damit ihre BürgerInnen von den Vorteilen einer stadtverträglichen Mobilitätsgestaltung überzeugen wollen. Die Vorbereitungen in den teilnehmenden Kommunen laufen auf Hochtouren. Neben der Attraktivität des ÖPNV bilden Aktionen für und mit Kindern und Schulen eindeutig den Themenschwerpunkt in diesem Jahr. Aber auch das Einkaufen ohne Auto steht im Vordergrund. „Bummeln ohne Ende“ lautet das Motto in Mainz. In Ditzingen ist Einkaufsspaß mit einem Lieferservice per Lastenfahrrad angesagt.

In Hamburg wird der 22. September generalstabsmäßig vorbereitet: Eigene Website, zentrale Veranstaltung auf einer Großbühne an der Binnenalster, eine Vielzahl von mobilen Veranstaltungen und in einzelnen Stadtteilen, organisiert von Vereinen und Schulen. Besonders spektakuläre Aktionen planen dabei die 31 Hamburger Umweltschulen. Eine „Eco-School-Parade“, bestehend aus Fahrzeugen mehrerer außerschulischer Partner, wird sich quer durch Hamburg bewegen. Mit dabei: fünf Gelenkbusse der Verkehrsbetriebe, Wasserstoffautos, Solarmobile, Müllautos. Die Busse werden mit Transparenten versehen, die von Schülerinnen und Schülern gestaltet wurden. Pressevertreter sind eingeladen, mit den Schülern zu fahren, um sich über ihre Vorstellungen einer umweltfreundlichen Zukunft zu informieren. Die Parade endet beim Weiterbildungszentrum der Hamburger Elektrizitätswerke, wo eine Ausstellung der Hamburger Umweltschulen eröffnet wird und abschließend die „Umweltschulen in Europa 2000“ ausgezeichnet werden. ▲

# Süße Sünden auf frischen Croissants

## Schüler untersuchen Transportbeziehungen

Von Romy Kornau

Sonntag. Morgendliche Sonnenstrahlen kitzeln die Nase und wecken zum gemütlichen Frühstück. Mit Liebe wird der Tisch gedeckt: Statt eines schnellen Toasts gibt es frische Croissants. Dazu ein weichgekochtes Ei, Lieblingsmarmelade und Honig, Cornflakes mit Milch, ein Glas Orangensaft. Von Käse, Schinken und Wurst werden die Verpackungen entfernt, die Lebensmittel auf Tellern liebevoll angerichtet und verziert. Ein schöner Anblick – und die Sonntagsstimmung bleibt unbeschwert: Gerade wenn der Verbraucher mal Zeit hat, sich die Verpackungen etwas genauer anzusehen, liegen sie außer Sichtweite. Dass der Schinken auf dem Berliner Frühstückstisch aus Bayern kommt und der Käse aus Holland, macht das Essen ja nicht weniger lecker. Dies sind jedoch die kleineren Entfernungen. Schließlich stammen der Kaffee aus Südamerika und der Tee aus Asien oder Ost-Afrika. Ganz zu schweigen von Obst, Marmelade – und Honig. Inbegriff intakter Natur vor der Haustür, aber oftmals aus der Ferne herangeflogen. Lange Transportwege sind mit hohen Umweltbelastungen verbunden, selbst wenn die Waren mit Schiff oder Bahn zum Verbraucher gebracht werden.

### Dem Honig auf der Spur

Berliner Schüler haben genauer hingesehen. Eine Projektgruppe der 10. Jahrgangsstufe der Bettina-von-Arnim-Oberschule ging sozusagen dem Honig auf die Spur. Ein Anstoß war der Zwiespalt, dass Honig mit Natur und intakter Umwelt, mit Gesundheit oder gar heilender Kraft verbunden wird, andererseits aus aller Welt ins Regal des Händlers kommt – CO<sub>2</sub>-Emissionen inklusive. Die Belastung der Umwelt mit dem Treibhausgas soll bis zum Jahr 2005 in Deutschland um ein Viertel reduziert werden. Neben dem Einsatz effizienterer Produktionstechnologien kann auch ein ressourcensparendes, umweltschonendes Konsumverhalten dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

## KONTAKT

Klima-Bündnis / Alianza del Clima  
- Europäische Geschäftsstelle  
Edmund Flößer  
Galvanistr. 28  
60486 Frankfurt/M  
☎ 069-707 900 83  
☎ 069-703 927  
🌐 [www.22september.org](http://www.22september.org)  
[e.floesser@klimabuendnis.org](mailto:e.floesser@klimabuendnis.org)